

der neuen Ausgabe: Verzeichnisse directer Wagen und directer Verbindungen nach Badeorten und größeren Städten, Verzeichnisse der festen Rundreise, Sommer- und Ausflugsfahrarten zc. Frizsche's Reisebuch erfreut sich einer so großen Verbreitung, daß die Vermehrung des Inhalts auf 11 Bogen ohne Erhöhung des Preises von 40 Pfennigen, für welche das Werkchen überall erhältlich, möglich wurde. Es existirt kein sächsisches Reisebuch von gleichem Inhalte.

Ueber die jetzige Trockenheit bringt die „Voss. Zig.“ folgende statistische Zahlen: Seit dem 21. März, also in 35 Tagen, ist nur an zwei Tagen, dem 15. und 16. April, ein merkbarer Niederschlag von zusammen 0,3 mm gefallen; 24 Tage hintereinander waren, wenn man von einigen Regentropfen, die am 12. April fielen, absieht, gänzlich trocken und 8 Tage dauerte schon wieder die erneute Trockenheit. Normalerweise müssen in den 35 Tagen ungefähr 45 mm Niederschlag fallen, so daß also diese Periode nur den neunzigsten Theil des ihr zukommenden Niederschlags aufweist. Solch lange Trockenperioden waren selbst in den durch Dürre hervortretenden Jahren 1858, 1872 bis 1875, 1885 und 1887 nicht zu verzeichnen. Nur einmal, im Jahre 1865, wurde eine niederschlagslose Periode von 28 Tagen (12. September bis 9. October) beobachtet; da damals schon vorher, seit 3. September, Trockenheit geherrscht hat und nur am 11. September Morgens 0,3 mm Regen gefallen waren, darf man von einer Dürreperiode von 37 Tagen sprechen. Man sieht, die schon 35 Tage dauernde Dürreperiode mit 0,3 mm Regen giebt der damaligen nichts nach.

Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmeforderungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von je 400 Mark, sowie Baarbeträge zum Ankauf von Postwertzeichen zc. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, aus schließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Werthzeichen zc. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellschritt der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen zc. ist der Aufsteiger befugt; es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragungen selbst bewirkt, so muß er dem Aufsteiger auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuches von der stattgehabten Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung des Einlieferungsscheines über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeforderungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellschritt dem Aufsteiger zu überbringen.

Die am Donnerstag Abend im Erbgericht zu Rrippen stattgefundene Vorstellung des Herrn Franziskus war nicht so zahlreich besucht, wie es die Darbietungen verdienten; fast sämtliche Programm-Nummern fanden so beifällige Aufnahme, daß dem Darsteller der lebhafteste Beifall zu theil wurde, namentlich die Darbietungen als Banchredner und die Vorträge auf dem Piano bei verbundenen Augen und verbundenen Händen durch drei Handtücher correct spielend, sowie die Vorführungen der Rauchkünste zc. verdient alle Achtung. Auf Wunsch wird Herr Franziskus nächsten Dienstag noch eine Abendunterhaltung im dasigen Erbgericht geben.

Der in Berlin verstorbene Rentner Friedrich Knoop hat in dankbarer Erinnerung an den mehrjährigen Aufenthalt seiner Tochter in der Deutschen Heilstätte zu Loschwitz der letzteren den Betrag von 10000 Mk. vermacht. Das Vermächtniß ist an die Direction der genannten Heilstätte bereits ausgezahlt worden.

In Kößchenbroda wurde am Sonntag ein dortiger Willensbesitzer und Agent verhaftet, der unter dem Verdachte steht, den Geldschrank des Wirthes „Zum Anker“ mittelst Schlüssels geöffnet und beraubt zu haben. Der Geldschrank stammt von dem Agenten und es wird angenommen, daß Letzterer einen Schlüssel zurückbehalten hat.

Aus Strehla a. d. E. schreiben die „Dr. Nachr.“: Am Mittwoch abends halb 9 Uhr wurde hier in der Elbe von den beiden Fischern Trachbrodt und Naumann ein Sechund, weiblich, 1,70 Mtr. lang, mit dem Lachnetz gefangen. Die beiden Fischer, die ihr Netz stellten, sahen das Thier angeschwommen kommen und umfuhren es mit ihrem Netz. Leider ist das Thier, das um sich biß und schrie, von den beiden Fischern durch einen Schlag auf die Nase getödtet worden. Es wiegt jetzt noch, nachdem es bedeutend Blut verloren hat, 147 Pfd. Der Sechund ist hier in der Wohnung des Fischereimeisters Naumann für 10 Pfg. zu sehen. Man kann sich hier nicht entsinnen, jemals einen Sechund in der Elbe gesehen zu haben.

Ein noch unermittelter Industrieritter wußte sich am Montag in Leipzig an einen eben zugereisten 19jährigen Handlungsgehilfen aus Eisenberg heranzumachen. Diesem legte er vor, daß er in einem großen Geschäft Reisender sei und auch Verbindungen mit dem Director einer Leipziger Versicherungsgesellschaft habe, durch dessen Vermittelung er ihm zu einer einträglichen Stellung verhelfen könne. Um diesen gefügig zu machen, müßte er zunächst mit ihm Scat spielen, wozu ihm allerdings vorläufig das Geld mangelte. Der unerfahrene junge Mann glaubte alles und übergab dem Gauner 15 Mk., sowie noch seinen Gepäckschein, damit der noch auf der Bahn lagernde Reiseford in die gemeinschaftlich zu beziehende Wohnung gebracht werden könne. Der Schwindler verduftete jedoch bald darauf mit dem Gelde, und hatte auch, wie der Gepäckträger erfuhr, den Reiseford von der Bahn abgeholt. Derselbe enthielt mehrere Anzüge und mit H. M. gezeichnete Wäsche.

Welche Bedeutung die Messe für Leipzig hat, läßt sich u. A. auch aus der zur Wetzzeit bedeutend gesteigerten Personenzahl auf den dortigen Bahnhöfen ermessen. So brachten am letzten Sonntag die einmündenden Bahnen 59 700 Personen nach Leipzig.

In Lindenau Leipzig verstarb vor einigen Wochen ein alter Mann, der gebengt einhersehreitend mit Wäsche und Streichholzgeräth hausrte. Mancher kaufte dem „Armen“ aus Mitleid ab — jetzt aber hat sich herausgestellt, daß er auf der Sparkasse in Dschay 15000 Mark und dahin baar ebenfalls 265 Mark liegen hatte.

Ein gefährlicher Einbrecher, der nach eigenem Geständniß in Cottbus, Guben, Weichen, Cölln und Drehbach ganz verwegene Diebstähle, bei welchen ihm große Renten an Geld und Werthsachen in die Hände gefallen waren, verübt hat, ist vor einigen Tagen in Chemnitz festgenommen worden.

Die städtische Sparkasse zu Glauchau macht bekannt, daß Sparkassensbücher, welche über 40 Jahre nicht zur Vorlage gekommen sind, spätestens bis 31. Mai vorgelegt werden müssen, da im Unterlassungsfalle die Einlagen dieser Bücher der Sparkasse zufallen.

In welcher Lebensgefahr seit Jahrzehnten die Besucher der Petrikirche in Rochlitz geschwebt haben, ist in der jüngsten Zeit recht deutlich zu Tage getreten. Bei den Erneuerungsarbeiten hat sich herausgestellt, daß verschiedene Bögen des Gewölbes dem Einsturze nahe sind. Die Kirche ist früher einmal ausgebrannt. Dabei sind die Mauern stellenweise seitlich gedrückt und die Gewölbekanten angerissen worden. Die gedrückten Stellen in der Mauer sind einfach mit Ziegelsteinen ausgefügt und die Brandrisse überweilt worden.

Der Gutbesitzer Köhner in Krumhermersdorf bei Bschopau hatte sich von Bäckermeister Weher daselbst ein Gewehr geliehen, um mit diesem, wie es heißt, die auf seinem Grundstücke befindlichen Wildtauben und dergleichen zu schießen. Am Sonntag früh wollte Köhner das betreffende Gewehr zu diesem Zwecke benutzen; da die Schießversuche aber mißglückten, hängte er es in der Wohnstube auf. In der 8. Stunde kam der Bäckerlehrling Max Schubert zu Köhner, um Milch zu holen. Schubert, der übrigens ein Verwandter Köhners ist, sah das Gewehr hängen, nahm es von der Wand und zielte in der Meinung, es sei nicht geladen, im Scherze auf das im Zimmer mitanwesende, ein Kind auf dem Arme tragende Kindermädchen; letzteres sprang auf die Seite, gleich darauf trachte ein Schuß und die ungefähr 30 Jahre alte Ehefrau Köhner, die hinter dem Kindermädchen gestanden hatte, sank, in den Unterleib getroffen, zu Boden. Am Montag früh 3 Uhr gab die junge Frau ihren Geist auf. Am Vormittage desselben Tages ist der Thäter von dem Gendarm verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Bschopau eingeliefert worden.

Die Ehefrau des Bäckermeisters Ludwig in Gressen hat am Sonntag ihre beiden Kinder im Alter von drei Jahren und acht Monaten durch Schwefelsäure vergiftet, und ihnen dann den Leib aufgeschnitten. Die That ist offenbar in einem Anfall von Wahnsinn ausgeführt.

Der in Elfeld bei Falkenstein wohnhafte Weber August Trommer hat innerhalb des Zeitraums von zwei Jahren ein äußerst sinnreiches Kunstwerk angefertigt, nämlich das Münster-Uhrwerk in Straßburg. Dasselbe dient nicht nur als Stundenzüger, sondern führt auch auf mechanischem Wege die zwölf Apostel und eine große Anzahl biblischer Darstellungen vor. Man sieht um 1 Uhr: das Erscheinen der Engel bei den Hirten, um 2 Uhr: Christi Geburt, um 3 Uhr: die Weisen aus dem Morgenlande und die Flucht nach Egypten, um 4 Uhr: Taufe Jesu am Jordan, um 5 Uhr: Jesus im Tempel, um 6 Uhr: Auferweckung des Jünglings zu Nain, um 7 Uhr: Gefangenahme Jesu, um 8 Uhr: Geißelung, um 9 Uhr: Tragen des Kreuzes, um 10 Uhr: Kreuzigung, um 11 Uhr: Auferstehung, 5 Minuten vor 12 Uhr kräht der Hahn. Um 12 Uhr erscheinen die zwölf Apostel. Eis machen ihre Verbeugung, der zwölfte nicht. Das Kunstwerk wird von jetzt an in Elfeld und in mehreren anderen Orten öffentlich ausgestellt.

Der 17 Jahre alte Fabrikweber Zeidler aus Myla u, welcher zu Königs Geburtstag Freundschaftsfeuer abfeuern wollte, ließ eine brennende Cigarre in's Pulver fallen. Dasselbe entzündete sich und verbrannte den unvorsichtigen Menschen die Hände, Brust und das Gesicht derart, daß ärztliche Hilfe herbeigezogen werden mußte und er unter grassirenden Schmerzen krank darniederliegt. Glücklicher Weise haben die Augen hierbei nicht gelitten.

Aus Plauen berichtet der „Vogl. Anzeiger“: Man hält es kaum für möglich, und doch ist es wahr: um die demnächst wieder zu besetzende Oberbürgermeisterstelle in Plauen hat sich ein Herr aus Dresden, der nicht studirt hat, beworben, der nicht einmal in der Rechtschreibung völlig bewandert zu sein scheint, denn er hat, wie in der öffentlichen Sitzung des Stadtgemeinderathes mitgetheilt wurde, seinen „Bosungsgeist“ als „Bosungsgeist“ bezeichnet.

In der Stadthauptkasse in Bittau wurde am vergangenen Sonnabend ein falsches Zwimmarstück mit dem Bildniß Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I., der Jahreszahl 1877 und dem Münzzeichen B. angehalten.

Der Stadtrath zu Bittau hatte vor einiger Zeit die Statuten des daselbst neugegründeten antisemitischen Reformvereins nicht genehmigt, weil er in dem Paffus, „daß die Mitglieder des Vereins nicht bei Juden und Judengenossen kaufen sollten“, eine directe Aufforderung zum Boycott erblickte. Die Kreishauptmannschaft in Bangen hat indessen jetzt auf die vom Verein eingelegte Berufung die Verfügung des dortigen Stadtraths aufgehoben, „weil die betreffende Statutenbestimmung als ein sogenannter Boycott nicht anzusehen sei; denn es fehle derselben der Charakter der Deffentlichkeit insofern, als ihr nur die Verbindlichkeit einer bestimmten Zahl zu einem Verein zusammengetretener Personen vorliege.“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin. Wenngleich der Auflösung des Reichstages in Abgeordnetenkreisen als einer unvermeidlichen Consequenz der augenblicklichen Situation entgegengegangen wird, werden doch andererseits Stimmen laut, die eine Auflösung stark bezweifeln. Diese Zweifel stützen sich namentlich auf Bedenken, die bei den Bundesregierungen aufgetaucht sein sollen. Man versichert, daß Baiern, Sachsen und Baden gegen eine Auflösung Einspruch erheben werden. Nichtsdestoweniger sieht in parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung fest, daß eine Verständigung bei der zweiten oder dritten Lesung der Militärvorlage vorhanden sind.

Im Bericht der Militär-Commission befindet sich in den Aeußerungen Caprivi's über die auswärtige Lage auch ein Paffus über die Zukunft des Dreibundes; er lautet: „Es sei auch in Erwägung zu ziehen, ob bei dem Ablauf der Vertragszeit eine vollständige oder zeitweise Erneuerung

des Dreibundes völlig sicher sei. Schon sei ein Theil der Zeit abgelaufen. Die Erneuerung des Dreibundes sei allerdings wahrscheinlich, doch auch nicht absolut sicher. Die Handelsverträge haben das Bündniß gestärkt, das Band zwischen Oesterreich und Italien fester geknüpft, aber sicher sei nicht, ob die Basis bei der Erneuerung des Bündnisses gleich bleiben werde.“

Die betrefende des Antrags Ahlwardt eingesezte Commission unterzog die sogenannten Actenstücke einer allgemeinen Besprechung. Ahlwardt erklärte, Alles vorgelegt zu haben, ausgenommen einen Brief, welcher vor acht Tagen ein Hauptbeweisstück war, heute aber als solches sich erledigt hat. Wie verlautet, enthalten die Actenstücke weiter nichts, als was man in den bereits bekannten Proschüren und in Nummern der Schlesischen Eisenbahn Zeitung gelesen hat. Ein Schreiben eines angeblichen ehemaligen rumänischen Senatspräsidenten Calanderow, woraus hervorgeht, daß Bestechungen stattgefunden, verspricht Ahlwardt noch vorzulegen. Miguel erklärte, es habe niemals einen rumänischen Senatspräsidenten Calanderow gegeben.

Der Vergolder Bernhardt in Berlin war so unbesonnen, am Sonntag in der Spree zu baden; er starb kurze Zeit darauf am Lungeneschlage.

Ein fürchterliches Eifersuchtdrama spielte sich in Paris ab. Nach kaum dreimonatlicher Ehe durchschnitt der von unbegründeter Eifersucht bethörte 34jährige Schullehrer Lukas seiner 19jährigen Gattin mit einem Küchenmesser die Kehle. Blutüberströmt stürzte die Unglückliche auf den Balkon ihrer im zweiten Stockwerke befindlichen Wohnung, hinter ihr der Gatte, welcher die junge Frau erfaßte und über das Balkongeländer auf die Straße hinausschleuderte, worauf sich der Wahnsinnige selbst hinabstürzte. Lukas blieb mit zerschmettertem Schädel todt auf dem Pflaster liegen, seine Gattin wurde sterbend in das Spital geschafft.

Eine wichtige Entscheidung bei Verkäufen an Sonntagen. An einem Sonntag betrat ein Ehepaar das J. sche Detailgeschäft in der Thurmstraße in Berlin, um etwas zu kaufen. Als es 10 Uhr war, war das Geschäft noch nicht zum völligen Abschlusse gelangt, der Ladeninhaber schloß deshalb die Thüre, verhängte das Schaufenster und unterhandelte weiter mit den Kunden. Als die letzteren den Laden durch die Privatwohnung des Verkäufers verließen, war es 10¹/₂ Uhr. Ein Schutzmann brachte 3. zur Anziage, weil er seinen Gewerbebetrieb nicht um 10 Uhr eingestellt hatte. 3. erhielt wegen Verletzung der Bestimmungen über die Sonntagsheiligung ein Strafmandat in Höhe von 3 Mark. Das Schöffengericht bestätigte die Strafe und ebenso die Verurtheilung. Nachdem Revision beim Kammergerichte eingelegt worden war, wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückgewiesen. Das Kammergericht hielt das abgewickelte Geschäft bei verschlossener Ladenthür und verhängtem Schaufenster nicht für einen öffentlichen Gewerbebetrieb, es sei nur noch zu ermitteln, ob dadurch etwa ein nach außen dringendes Geräusch oder ein außergewöhnlicher Verkehr nach außen damit verbunden gewesen sei. Da beides nicht der Fall war, so mußte die Strafkammer unter dem Druck der Ausführungen des Kammergerichts ein freisprechendes Urtheil fällen; dem Antrage des Verteidigers, auch die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Verteidigungskosten der Staatskasse aufzuerlegen, wurde nicht stattgegeben.

Die Gewehrprüfungscommission zu Ruchleben bei Spandau stellt gegenwärtig Schießversuche an mit Geschossen von Aluminium, womit künstlich die militärischen Wackelposten ausgerüstet werden sollen, da solche Projectile von weit geringerer Durchschlagkraft sind und eine viel längere Tragfähigkeit zeigen, als die anderen Geschosse des Infanteriegewehres haben.

Erfurt. Das Testament des verstorbenen Geheimen Commerzienraths Venary weist ein erhebliches Vermächtniß zu Gunsten der Stadt auf, als ursprünglich angenommen werden konnte. Die Summe der für die Gemeinde bestimmten Legate beläuft sich auf über 100 000 Mk.; darunter sind Posten von 15 000 Mk. (Zinsen für verkömte Arme), 7500 Mk. (Zinsen für die Volkstheater) u. s. w. Auch ein bedeutendes Grundstück hat der Verstorbene der Stadt zur Anlage eines Schmuckplatzes hinterlassen.

Der Freibasenspeicher Nr. 5 in Bremen, welcher mit verschiedenen Waaren angefüllt war, ist in der Nacht zum 27. April durch Feuer zerstört worden, ebenso mehrere vor dem Speicher stehende Eisenbahnwaggons. Die im Hafen liegenden Schiffe wurden in Sicherheit gebracht.

Oesterreich. Eine aufregende Scene spielte sich am 21. d. 2 Uhr früh auf der Ober-Elbe ab. Um die genannte Zeit schwamm die Pömmeler Fuhrt ein Floß herein, das mit drei Flößern bemannt war. Gleichzeitig dampfte ein Ketten-dampfer den Strom herauf. Nun mochten die Flößer auf ihrem Floße entweder kein Feuer brennen haben, was Vorschrift ist, oder mochten dieselben eingeschlafen sein, kurzum das Floß prallte an den Ketten-dampfer und ging in Trümmer. Hilferufend schwammen die Flößer die Elbe hinab, und erst weit unten gelang ihre Rettung. Die Trümmer des Floßes aber liegen an beiden Ufern bis Tetschen hinab zerstreut umher.

Ein schwerer nächtlicher Ueberfall ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in Warnsdorf bei Bittau. Der Stadtrath Karl Richter, welcher Nachts 11 Uhr aus einem Restaurant zurückkehrte, wurde, als er im Begriffe war, in sein Haus einzutreten, von einem drinnen hinter der Hausthüre stehenden Manne mit einem scharfen Instrumente auf den Kopf geschlagen; bei dem sich nun entwickelnden Kampfe erhielt er noch verschiedene andere Wunden, u. A. wurde ihm ein Stück vom Daumen, sowie von einem Ohre abgeschnitten. Der Verletzte liegt, nachdem ihm ärztlicherseits die Wunden zugenäht worden sind, beschinnungslos darnieder. Ob ein beabsichtigter Raub oder ein Racheact vorliegt, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt.

Italien. Das Festturnier in der Villa Borghese in Rom gestaltete sich zu einem glänzenden Schauspiel. Die Zahl der Zuschauer wird auf 20 000 geschätzt. Ihre Majestäten und die Fürstlichkeiten wurden bei ihrem Eintreffen auf dem Turnierplatze mit Begeisterung begrüßt; alle Anwesenden erhoben sich und schwenkten die Hüte und Tücher. Neben der königlichen Loge war eine Tribüne für das diplomatische Corps errichtet. Das Turnier stellte in 4 Gruppen die Geschichte des Hauses Savoyen dar. Der Glanz der

Kostüme und die vorzüglich gelungenen Evolutionen riefen den stürmischen Beifall des Publikums hervor, besonders der Prinz von Neapel, in dessen Gefolge die Nationalfahne getragen wurde, ward mit jubelnden Zurufen begrüßt. Den Mittelpunkt des Turniers bildete ein vierarmiger Stein, von 32 Ritters zusammengefaßt. Zum Schluß gruppirt sich die 450 Teilnehmer an dem Turnier und rufen jubelnd: *Eviva Savoia!* Um 5 1/2 Uhr war das Turnier beendet. Auf der Rückfahrt der Majestäten und Fürstlichkeiten zum Quirinal ritten der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog der Abruzzen zur Seite der Wagen, in welchen der Kaiser mit dem König Humbert und die Kaiserin mit der Königin Margherita saßen. Hinter den Wagen ritten in prächtigem Zuge sämtliche Teilnehmer an dem Turnier in ihren Kostümen. Die Menschenmenge war so dicht, daß der Zug nur im Schritt vorwärts kam. Gegen 7 Uhr trafen die Majestäten wieder im Quirinal ein. Der Billetterkauf zum Turnier ergab 200 000 Lire; der Reinertrag in Höhe von etwa 70 000 Lire wird zum Besten des Waisenhauses „Savoia“ verwendet.

Aus Venedig wird vom 19. d. M. berichtet: Bei uns in Venedig hat es seit zwei Monaten keinen Tropfen mehr geregnet; die Ernte ist dadurch ernstlich gefährdet. Die vielerlei Gemüße, welche um diese Zeit des Jahres die Hauptnahrung der ärmeren Klassen bilden, fehlen in diesem Jahre gänzlich oder sind doch unverhältnismäßig hoch im Preise. Der Wasserstand der Flüsse ist ein überaus niedriger, beispielsweise stehen im Vicenzanischen die meisten Mühlen still und andere durch Wasserkraft getriebenen Industrie-Etablissements sind gleichfalls zum Stillstand gezwungen. In den südlichen Provinzen des Landes, wo der Boden an und für sich größere Trockenheit verträgt, herrschen dieselben Klagen. In Sicilien, auf Sardinien und in der neapolitanischen Provinz werden zur Zeit große Wittgänge um Regen veranstaltet. Unterdessen bestrahlt die Sonne mit ungebrochener Kraft jeden neuen Morgen zum Vergnügen der eben massenhaft auf der Halbinsel weilenden Touristen.

Frankreich. Paris. Eine offizielle Untersuchung ergab, daß die noch nicht dagewesene Dürre die Ernte im ganzen Lande, mit Ausnahme des Nordens fast vernichtet hat und daß die Landleute sich bereits gezwungen sahen, ihr Vieh zu verkaufen. Die Weinberge dagegen stehen gut.

England. Die Behörden von Hull erhielten Kenntniß von einer Verschwörung, die bezweckte, einen Eisenbahzug mit Arbeitern, die dem Syndicate nicht angehörten, in die Luft zu sprengen; die Absicht wurde verhindert, ebenso der Plan, das Hofenlager in Brand zu setzen.

Der bei der russischen „Drogen Handelsgesellschaft“ in Petersburg seit 20 Jahren angestellte Kassirer Zwan Ebel hat in den letzten 18 Jahren nach seinem eigenen Geständniß zusammen gegen 400 000 Rubel in größeren und kleineren Beträgen entwendet und die Bücher gefälscht. Ebel wurde verhaftet. Der Staatsanwalt ließ mit Rücksicht auf die höchst verwickelte Sache die Bücher der Gesellschaft versiegeln.

Griechenland. Die Katastrophe von Zante ist furchtbar. Die Stadt sowie alle Dörfer sind zerstört. Es fehlt alles Nothwendige. Die Todten sind unberdigt geblieben und neben den Kirchen aufgehäuft worden. In Athen hat die Katastrophe eine furchtbare Erregung hervorgerufen. Der Minister Dragumis, sowie mehrere Schiffe, mit Genietruppen an Bord, sind in Zante angekommen. Aus Athen und Patras werden Rette und Lebensmittel geschickt. Die Regierung hat beschlossen, alle Steinbauten auf Zante abtragen und Holzbaracken erbauen zu lassen.

Vermischtes.

Zum Besuch der Weltausstellung in Chicago ist nunmehr, wie berichtet wird, die Liste für die Theilnahme an der ersten Gesellschaftsreise, die Karl Nietel's Reisecontor in Berlin nach Nordamerika veranstaltet, geschlossen worden. Die Reise-Gesellschaft, welche aus vierzig Personen besteht, verläßt am 4. Mai an Bord des Doppelschraubenschneid dampfers „Augusta Victoria“ Hamburg. Auf der Oceanfahrt begleitet die Gesellschaft ein mit nautischen Verhältnissen völlig vertrauter Reiseführer. In New-York werden die Reisenden von dem Vertreter des Contors, welcher bereits seit Wochen sich in Amerika behufs Vorbereitungen für die Gesellschaft befindet, empfangen und tritt dann die Gesellschaft unter Führung beider Herren die zehntägige Rundtour durch Nordamerika an, für welche in New-York 7, in Chicago 9 Tage Aufenthalt vorgesehen worden ist. Die nächsten Fahrten, zu denen noch Anmeldungen entgegengenommen werden, finden am 11. Mai und 1. Juni statt. Genaue Programme zu diesen Reisen, sowie auch zu den Touren nach Italien, Nordeuropa, Karpathen verendet genanntes Contor (Berlin SW., Königgräberstraße 34) gern gratis und franco.

Der schwarze Gardeoffizier Jampa, der Kameruner, der auf Anordnung des Kaisers in Berlin eingekerkert worden ist und bei den Berliner erklärlichen Aufständen erregt, hat bereits einem gleichfarbigen Kameraden erhalten, der ihm sogar im Rang „über“ ist. Vom 35. Infanterie-Regiment ist nämlich am 10. d. M. der farbige Unteroffizier Sabac-el-cher nach Berlin abkommandirt worden, um auf der königlichen akademischen Hochschule für Musik zum Kapellmeister ausgebildet zu werden. Es dürfte also nicht lange dauern, bis ein preussisches Regiment einen schwarzen Kapellmeister erhält. Eingeweihte wollen freilich wissen, daß die Wiese Sabac-el-cher's nicht im schwarzen Erdtheile gestanden habe, sondern daß er in Europa geboren sei. Aber so viel hätte feststehen, daß dieser Kamerad des „schwarzen Kaiser's“ der erste schwarze Unteroffizier in Berlin ist.

— Große Fischzüge von Lachsen wurden an der Küste bei Königsberg in den letzten Tagen gemacht. Von Pillauer Fischern allein sind in letzter Woche viele Hunderte von Centnern dieses köstlichen Herausgeholt, an einem einzigen Tage über hundert Centner. Ueber ähnlichen überdies großen Fang an der pommerischen und schlesischen Küste erhalten die von dort kommenden Fischer, die sich in Pillau aufhalten, Nachrichten. Auf welchen Einfluß dieses häufige Vorkommen des Lachses an der Ostküste zurückzuführen ist, ob auf die außerordentliche Kälte im vergangenen Winter, oder auf eine bestimmte Windrichtung, darüber sind die Meinungen getheilt.

— Neu aber practisch. Aus Marktweidenfeld berichten die „M. N. N.“: Rekruten aus dem Speßart benahmen sich bei der Musterung ungemein ausgelassen und regellos. Da trat im Gasthause der Wirth vor sie hin und rief ihnen zu: „Ihr seid schon lange als Kratzer bekannt, deswegen wurde zur Musterungskommission Herr Premierlieutenant End abgehandelt und derselbe befindet sich nebenan. Dieser Officier war, wie Ihr wißt, in Afrika, und er ist beauftragt, die wildesten unter Euch für Afrika auszuwählen. Also schreit und poltert nur zu, bei den Schwarzen in Afrika wird Euch die Scandal sucht schon vergeben.“ Und es ward Ruhe.

— Unter den Sträflingen, welche vor einigen Tagen zur Abgabe an die einzelnen Strafanstalten die gerichtliche Bewahrungspflicht verließen, befand sich auch ein Mann, der die medizinischen Kreise Wien's bereits öfter beschäftigt hat und von anderer Seite als Sträfling deshalb eine merkwürdige Erwähnung ist, weil er, zu sieben Jahren schwerem Kerker verurtheilt, weit über eine Million und außerdem Hunderttausend in mehreren Kronländern der Monarchie, besonders im Küstengebiet, befristet. Simon Oppasich, so heißt der Mann, ist jetzt 60 Jahre alt und war noch vor ungefähr zehn Jahren ein Bettler. Er ist ein Krüppel von traugiger Art. Die Füße fehlen ihm ganz und statt der Arme hat er zwei armähnliche Ansätze, deren er sich zum Fortbewegen bedient, indem er sich zwei Räder anschnallt. Oppasich war in den ersten Decennien seines Lebens ausschließlich auf das Betteln angewiesen. Wenn der sich mühsam auf den Rädern dahinschleppende Krüppel gesehen wurde, erregte er solches Mitleid, daß er nicht erst die Passanten um Almosen bitten mußte. Die Gaben floßen ihm so reichlich zu, daß er sich bald ein kleines Vermögen erspart hatte. Durch Wucher- und Würfelspieltische brachte er den Krüppel im Jahre 1888 schon zu einem Vermögen von 250 000 Gulden in Werthpapieren und er war überdies schon Besitzer mehrerer Häuser und Grundstücke in Triest und Venedig, wo er abwechselnd Aufenthalt nahm. Je reicher der Krüppel wurde, desto größer wurde sein Geiz und seine Dabstucht und die letztere brachte ihn schließlich in den Kerker. Schon im Jahre 1891 wurde er wegen eines aus Geizmüch abgelegten falschen Eides zu achtzehn Monaten schweren Kerker verurtheilt. Kaum hatte er die Strafe abgehört, als er wieder aus Geizmüch zwei falsche Eide ablegte. Er wurde diesmal zu sieben Jahren schweren Kerker verurtheilt. Der oberste Gerichtshof bestätigte vor kurzem dieses Urtheil und vor einigen Tagen hat der treppelohafte Millionär seine Strafe angetreten.

— Ein großes Schandenscenerie äscherte am Morgen des 22. April in Paris ein Kaufhaus in der Rue Rivoli nahe dem Rathhaus ein. Das Feuer ergriff mit reißender Schnelligkeit die Treppe; drei Frauen kamen in den Flammen um.

— Dieser Tage kamen zwei Selbstmorde aus dem Eiffelturme in Paris vor. Ein junger Russe erschoss sich im Restaurant auf der ersten Plattform, nachdem er gut geküßt hatte. Kurz darauf lieferte sich ein Staatsbeamter von der Spitze des Thurmes herab. Er fiel 180 Meter tief auf die zweite Plattform, wo er scheinbar verstimmt liegen blieb.

— Während einer Ballet-Aufführung im Alhambra-Theater in London fielen mehrere Decorationsstücke auf die Bühne, welche die Damen der ersten Quadrille zu Boden schlugen, während eine Tänzerin im Orchester gefleht wurde. Sämmtliche Tänzerinnen haben schwere Verletzungen davongetragen.

— In einem Tanz-Etablissement in Birmingham stürzte am 18. April das Dach ein. Eine Seitenmauer fiel auf einige kleine Nebenhäuser, in denen zwanzig Personen verschüttet wurden. Reine Leichen wurden aus dem Schutt herausgeholt, die übrigen Personen sind schwer verletzt.

(Vollständig in Alabama.) In der Nähe von Pikeville wurde kürzlich nach der weißen Plantagenbesitzer James Jesscott von seinen Nachbarn aus einem Wäusel gefetzt, ihm ein Strich um den Hals gelegt, der Strich an einen Baumast befestigt und der Giel angetrieben, worauf der Körper des in der Luft Schwebenden mit Augen gespielt wurde. Vierhundert Personen sahen diesem Verbrechen zu. Jesscott hatte nach festigem Zank seine Frau mit einer Axt erschlagen und hatte dann einen Nachbar, einen Nezer, als Mörder angezeigt. Man wollte diesen gerade aufhängen, als man an Jesscotts Kleidung Blutspuren entdeckte. Dieser wurde darauf ergriffen und gestand die That ein, worauf man den Nezer laufen ließ und Jesscott in der beschriebenen Weise hängte.

— Ein Mittel gegen Diphtheritis bei Kindern wird dem „Jest. U.“ von einem Vater mitgetheilt, wie folgt: „Schneiden Sie Ihre Kinder, ohne Rücksicht darauf, ob sie Halsweh haben oder nicht, täglich dreimal daran, morgens beim Waschen, mittags nach dem Essen und nachmittags abends unmittelbar vor dem Schlafengehen, den Hals mit gewöhnlichem Salzwasser tüchtig zu waschen. Zu verwenden ist dabei ein kleines Zerklein, welches bis zum dritten Theile seiner Höhe mit Wasser zu füllen ist. Zwei Messerlöffel mit Hochsalz sind daran anzuhängen und das Gurgeln mit dieser Lösung hat bei meinen Kindern den Erfolg gehabt, daß dieselben seit zehn Monaten auch nicht die leiseste Spur von Dais- und Rachenentzündungen verspürten. Ich rathe darum allen Eltern die Befolgung dieses Vorganges an und möchte auch das Gutachten berufener Mediciner über dieses Hausmittel fordern. Wie, wenn es möglich wäre, den fürchterlichen Feind unserer Kinder auf so einfache Weise erfolgreich zu bekämpfen?“

Literarisches.

Was gegenwärtig von den illustrierten Mäthern erster Verlagsanstalten geboten wird, darüber befehrt das uns vorliegende Heft 20 von „Illustrirte Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in geradezu verblüffender Weise. Textlich finden wir darin die Fortsetzung zweier ungemein spannenden, trefflich geschriebenen Romane „Auf Marschland und Meer“ von F. Meister und „Trug-Marie“ von C. Buchwald, daneben eine im Heft abschließende tief ergreifende Novelle „Und als das Brod gebakten war“ von W. A. Meyer, — sowie den populär-medizinischen, hochinteressanten Artikel „Ueber chirurgische Operationen“ von Dr. Dornbusch. Von Illustrationen heben wir hervor: „Die Kreuzabnahme“ von Rubens, das prächtige „Der Storch ist da“, ein stimmungsvolles „Lengbild“ von Th. Holz, „Wunderthier

der Welt“ mit dem gediegenen Text von C. Frank, „Referenzen beim Photographen“ der große „Columbus-Schild“, „Das südl. bulgarische Brautpaar“ u. dgl., nicht zu vergessen den poetischen Humor „Das Geld“. Damit ist jedoch die reiche Inhaltstafel des nur 30 Pf. kostenden Heftes nicht erschöpft; wir finden noch Beschriftungen für praktische Damen-Beiseitenarbeiten, für Küche und Haus und Hof, eine vortrefflich redigirte Räthsel-Säule und einen ebenso sorgfältig ausgewählten, an Nützlichem und Belehrendem reichen Umschlager. Dies alles zusammenfassend, müssen wir der Illustrirten Welt das Zeugniß geben, daß sie in Verflechtung ein musterbildendes Familienblatt ist, dem wir immer weitere Verbreitung aufrichtig wünschen.

Zu beziehen durch Simon Petrich, Zaulknstr.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Heute Sonnabend Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahl (Pastor Grieschhammer). Am Sonntag Cantate früh 1/2 9 Uhr Gottesdienst (Hilfsgesell. Bloot). Text: Joh. 16, 5—15. Das Wochenamt hat Pastor Grieschhammer. Getraut: C. G. Winkler, Bahnarb. hier, mit A. A. Wagner in Postelwitz.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: G. H. Schöpf, Schiffb. in Postelwitz, ein S. — A. H. Biedemann, Hüttenbeamter in Mexico, aufhältlich hier, ein S. — A. Hermann, Fabrikarb. in Rathmannsdorf, eine T. — T. D. Samisch, Zimmerm. in Rathmannsdorf, eine T. — G. G. Vogel, Tagearb. in Rathmannsdorf, ein S. — Hierüber aufersehrlich je ein Kind hier und in Postelwitz. Getraut: C. G. Winkler, Bahnarb. hier, mit A. A. Wagner in Postelwitz. Gestorben: J. Ch. Grosche, Tagearbeiterin in Postelwitz.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Sonnabend, den 29. April 12 Uhr Beichte und Abendmahl in Reinhardtsdorf. Sonntag Cantate, den 30. April Vorm. 1/2 9 Uhr: Gottesdienst in der Kirche zu Reinhardtsdorf. Nachm. 1/2 2 Uhr Gottesdienst für die confirmirte Jugend. Geboren: K. S. Nischner, Steinbr. in Kleiniechbüchel, eine T. — G. M. Schindler, Steinmetz u. Hausb. hier, ein S. — F. W. L. Heing, verk. Schiffmann hier, ein S. nachgeboren. — G. E. Richter, Waldarb. in Kleiniechbüchel, eine T. Getraut: W. A. Fischer, Handeldgärtner in Niederhohenselbe, mit S. P. Hamisch in Kruppen. — W. B. Jüdel, Gutsh. hier, mit A. H. Köhler hier. Gestorben: Frau J. Chr. J. verw. Biehrig geb. Diekmann hier, 68 J. 6 M. alt. — Alwin Georg Richter in Kruppen, 8 M. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Sonnabend, den 29. April Beichte und Abendmahl (Herr Past. Schulteis). Sonntag, den 30. April predigt Herr Diac. Weinecke. Das Wochenamt hat derselbe. Geboren, ein S.: H. D. Schmidt, Gesellsch. hier. — T. H. Trepte, Stellmachermstr. in Hüthen. — H. F. Hochstädt, Tagearb. hier. — Eine T.: G. G. Schulte, Expeditionsbüchler. hier. — A. B. Richter, Tagearb. hier. — C. F. Diekmann, anf. Zimmerm. in Hüthen. — C. A. W. Schneider, Fabrikarb. in Pfaffenndorf. — C. H. Richter, Schiffb. in Pfaffenndorf. Getraut: F. D. Huhn, Schneider in Langenhemmersdorf, mit C. E. C. Loose hier. Gestorben: M. E. Günther, Maurers Frau in Proffen, 23 J. 1 M. 26 T. alt. — H. M. A. Müller, Russ. in Hüthen, 46 J. 6 M. 3 T. alt. — Lina Anna Fischer in Thürndorf, 9 J. 1 M. 4 T. alt. — M. Th. Zellmann, Steinbr. Frau in Strand, 36 J. 11 T. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Sonnabend, den 29. April Vorm. 1/2 11 Uhr Wochen-communion. Sonntag Cantate Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Spendung des heil. Abendmahls. Beginn der Predigtvorbereitung Vorm. 1/2 9 Uhr, (Herr Pastor Brumfcher aus Albersdorf). (1. Vierteljahr 1893). Getauft: Erwin Otto, des H. G. Hamisch, Zimmerm. in Mitteldorf, S. — Oskar Alwin, des A. G. Winkler, Gutsh. in Mitteldorf, S. — Emmy Olga, des G. A. Glüde, Gutsh. in Mitteldorf, T. — Arno Richard, des H. W. Peters, Tagearb. in Lichtenhain, S. — Minna Martha, des A. R. Burmann, Hausb. u. Maurer in Altdorf, T. — Martha Emma, des M. A. Müller, Zimmerm. in Lichtenhain, T. — Ida Emma, des H. M. Köhler, Hausb. u. Tischler in Altdorf, T. — Richard Alwin, des T. W. Rosd, Gemeinbedieners in Lichtenhain, S. — Friedrich Emil u. Anna Frieda, des H. Schwarzelt, Hausb. u. Waldarb. in Lichtenhain, Zwillingkinder. — Marie Lina, des R. W. Adam, Zimmerm. in Lichtenhain, T. — Emil Otto, des A. W. Dietrich, Hausb. u. Maurer in Lichtenhain, S. — Martha Helene, des H. G. Biesold, Gutsh. in Lichtenhain, T. — Oskar Richard Johannes, des G. Niemy, Rathsche in Lichtenhain, S. — Anna Martha, des A. P. Pichler, Fabrikarb. in Altdorf, T. — Willy Otto, des A. F. Peters, Bahnarb. in Altdorf, S. — Außerdem ein unechel. Sohn u. eine unechel. Tochter. Getraut: M. C. Schmidt, Gutsh. in Ostern, mit M. A. Richter, Gutsh. Tochter aus Altdorf. — F. A. Hiekmann, Bahnarb. in Thürndorf, mit A. B. Böde, Schiffseigners Tochter aus Altdorf. — A. R. Peters, Tischler in Lichtenhain, mit M. W. Hesse, Hausbesizers Tochter aus Lichtenhain. Gestorben: J. Chr. Fischer, Hausb. Wittve in Mitteldorf, 70 J. 3 M. alt. — Ein ungetauft gestorbener Sohn des A. G. Winkler, Hausb. u. Steinbr. in Altdorf, 19 T. alt. — Martha Meta, des A. H. Sturm, Haus u. Feldbes. in Lichtenhain, ehel. T., 5 M. alt. — H. A. H. Hesse, Hausb. u. Maurer in Lichtenhain, 49 J. 6 M. alt. — Anna Ida, des A. H. Feustich, Werkführer in Lichtenhain, ehel. T., 1 J. alt. — W. L. Hoffeld, Haus u. Feldbes. in Altdorf, 51 J. alt. — Emil Otto, des A. W. Dietrich, Hausb. u. Maurer in Lichtenhain, ehel. S., 11 T. alt. — Marie Lina, des R. W. Adam, Zimmerm. in Lichtenhain, ehel. T., 11 T. alt. — J. A. Fischer, Hausbesizers Ehefrau in Mitteldorf, 67 J. 9 M. alt. — Gustav Alwin Zellig, des G. A. Berger, Werkführer in Lichtenhain, ehel. S., 6 M. alt. — J. C. Scheffler, Hausb. Wittve in Lichtenhain, 77 J. 9 M. alt. — Mar Willy, des A. P. Pichler, Hausb. u. Tischler in Altdorf, ehel. S., 7 M. 15 T. alt. — A. H. Schwarzelt, Tagearb. in Lichtenhain, 67 J. alt.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Montag, den 1. Mai 1893
nachmittags 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Mittheilung der Eingänge.
2. Meldewesen, die Änderung des polizeilichen Meldewesens, zur Kenntnisaufnahme.
3. Stadtbath, die erfolgte Ausführung verschiedener dringlicher Reparaturarbeiten im Stadtbath betr. zur Kenntnisaufnahme.
4. Ein Steuererlassgesuch, zur Mitentscheidung.
5. Justification städtischer Rechnungen und der Sparkassenrechnung pro 1891.
6. Geschäftsordnung für die gemeinschaftlichen Sitzungen beider städtischer Kollegien, zur Mitentscheidung.
7. Co. Anträge.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dito Richter.

Ein Transport starker, hochtragender und frischmelkender
Zuchtkühe
steht von heute **Sonnabend** an wieder zum Verkauf bei
Rich. Wehner,
Gasthof Lichtenhain.
Feinstes Salat- oder Majonaisen-Oliven-Oel,
das Beste was es giebt, sowie
Meißner, Rheinischen und Bordeaux-Wein-Essig, Wein-Essig-Essenzen,
deutschen und echt französischen
— Estragon-Essig —
von Maille, Paris empfiehlt
Hermann Klemm.

Eine **hochtrag. Kuh**
ist zu verkaufen in **Reinhardtsdorf Nr. 97.**
Heute **Sonnabend** früh um 8 Uhr wird eine
Kuh verpundet,
Pfund 45 Pf. bei
Traugott Dehne, Rathmannsdorf.
Beste neue Malta-Kartoffeln,
(wirkliche Frühjahr's- nicht alte Winterwaare)
Pfd. 15 Pfa.,
Matjes-Seringe,
vorzügl. fetter Fisch, Stück 20 Pf., empfiehlt
Hermann Klemm.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das liehte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte Dr. White's **Augenwasser à 1 M. Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt dem nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Bekanntheit erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches mein Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke. Schutzmarke verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das keine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben von Herrn C. G. Schönherr in Schandau.

Sparkasse Schandau.

Geöffnet für Ein- und Auszahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2-4 Uhr nachmittags. Zinsfuß für Einlagen 3 1/2 %.

Bad Schandau. Geöffnet jeden Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder

Vorm. 9-12 Uhr für Frauen, Nachm. 1-5 . . . Männer.

Geöffnet: V. 9-1, N. 3-6 Uhr. An-u. Verkauf v. Werthpapieren.

Filiale der Vereinsbank z. Pirna in Schandau.

Bankgeschäft u. Wechselstube. Geöffnet: V. 9-1, N. 3-6 Uhr. Discontirung von Wechseln.

Ortskrankenkasse für die Stadt Schandau.

Es kommen wiederholt Fälle vor, daß beim Abmelden der Mitglieder zur Invaliditäts- und Altersversicherung die Quittungskarte der Marken aus dem vorhergegangenen Arbeitsverhältnis noch nicht beigebracht ist; wir geben daher den Herren Arbeitgebern hierdurch nochmals bekannt, daß bei der Anmeldung von Mitgliedern zur oben genannten Versicherung auch die Quittungskarte behufs Einlebens der Marken mit beigebracht werden muß und darauf streng zu achten ist. — Zugleich verweisen wir auf frühere Bekanntmachungen bez. der An- und Abmeldung von Mitgliedern, das Einleben der Marken betr. u. s. w., da wir höhererseits angewiesen sind, jeden einzelnen Unterlassungsfall zur Anzeige zu bringen.

Schandau, den 28. April 1893.

Der Kassenvorstand.
Schickau, Vors.

Filiale der Vereinsbank zu Pirna in chandau
Bankgeschäft und Wechselstube.
Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung gegen Rechnungsbuch bis auf Weiteres

bei täglicher Verfügung	à 3 %
bei einmonatlicher Kündigung	à 3 1/2 %
bei dreimonatlicher Kündigung	à 4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	à 4 1/2 %

Die Farbenhandlung von Otto Böhme

Schandau, am Markt, empfiehlt

alle Sorten Farben,
trocken und in Öl gerieben,

alle Sorten Lacke

in großer Auswahl.

größtes Lager von allen Sorten Pinseln,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

B. Willweber,
Juwelier und Graveur,
An der Kirche, Schandau, An der Kirche,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Gold- u. Silberwaaren** u. zu nur soliden Preisen unter Garantie der Haltbarkeit.
Reizende Hochzeitsgeschenke in allen Preislagen.
Prima Talmi- u. Doublewaaren, im Tragen dem Golde gleich, als:
Armbänder, Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe, Ketten, Nadeln, Knöpfe u. zu billigsten Preisen. — Werkstatt für Neuarbeiten und Reparaturen.
Für altes Gold, Silber und Münzen zahle den vollen Werth.



Schneidergeschäft

Empfehle mein
nebst großem Stofflager
der Neuzeit, für Frühjahr- und Sommer-Saison, in sehr prachtvollen entsprechenden Mustern, und bitte meine werthe Kundschaft, sowie ein werthes Publikum von Schandau und Umgegend bei Bedarf um gütige Beachtung.
Hochachtungsvoll zeichnet
Dörre, Schneidermstr.

Garnirte Damen- und Kinderhüte fertig und zum Umarbeiten getragener Hüte empfiehlt sich bei billiger Preisstellung
Marie Kindermann
geb. Schneider, Struppen, gegenüb. d. Kirche.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als **Lehrling.**
Otto Stadtmann, Königsstein.

Nachruf.

Unser langjähriger Schulvorstand und Gemeinderathsmitglied Herr

Karl Gottlob Winkler

hat sich durch seine Thätigkeit viel Verdienste erworben und rufen wir deshalb ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ostrau, den 21. April 1893.

Der Gemeinderath.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Wegler & S. Beumer in Schandau.
Hierzu als Beilage das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

Vorzügliche Weiß-Weine,

besonders geeignet zur Woche, aber auch als leichter Tischwein sehr zu empfehlen, Flasche 75 Pfg. incl. Mas, (leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen)

kauft man bei
Hermann Klemm.

Verkaufe, so lange der Vorrath reicht,
gute Samen- und Speise-Kartoffeln
à Centner 1 M. 90 Pf., 5 Liter 18 Pf.
Wilhelm Weese, Baustr. 130.

Reisfutturmehl,

vorzügliches Milch- und Mastfutter, 50 kg M. 5.50 incl. End ab Bahnhof Pirna empfiehlt

Paul Spalteholz, Pirna.

Achtung.

Gusseis. Topfgeschirr,
direkt aus der Fabrik, steht zum Jahrmarkt in Schandau zum Verkauf.

Pferde-Loose

sind noch zu haben bei
Hugo Schönherr.


Gesetzlich geschützt.
Das Werthvollste für Pferdebesitzer ist unstrittig „Hippolin“.
das beste, einzige u. sicherste Mittel, Pferde, die durch Sturz, Riss, Schnitt oder sonst welche Art verletzt sind, binnen 6 Tagen vollständig wieder herzustellen; selbst auf der verletzten Stelle wachsen die Haare wieder. Zur Hälfte mit Wasser verdünnt, das beste Stärkungsmittel für Muskeln und Sehnen der Pferde.
Hippolin ist in Flaschen à M. 3.— zu haben in Schandau in der kgl. Priv. Apotheke.
En gros-Lager bei Emil Thümler, Dresden-A., Circusstrasse 27. (H. 3824 a.)

Medicinal-Leberthran.
Leberthran, beste Marke v. Heintz Meyer Christiania, à 25, 50 J.,
Leberthran (Herrnhuter) à 80 J.,
Leberthran gelb, ausgew. u. in Fl. à 50 J.,
Leberthran mit Eisen, à 50 u. 100 J.,
Restitutionsfluid und Viehpulver aus der Apotheke der Thierarzschule zu Dresden
empfiehlt die Apotheke zu Schandau.

Schuhwaaren,

reichste Auswahl,
Kinderschuhe
von 50 Pf. an,
Herrenstiefeln,
sehr kräftig, von 7 Mark an, u. s. w. bei
K. Riedel, Poststraße.

Bohnen, 12 Pf., 5 Pfd. 50 Pf., **Linsen** 18, 5 Pfd. 80 Pf., **Sirke** 16, 5 Pfd. 75 Pf., **Reis** 15, 5 Pfd. 70 Pf., **Grünbunten** 18, 5 Pfd. 80 Pf., **ungarisches Mehl** 18 Pf., besten **Pflaumenmus** 30 Pf., fertig gefüllte **Breiselbeeren** 40 Pf., **Sauer- und Pfeffergurken,** 4 Stück 10 Pf., **Schod** 140 Pf., empfiehlt
E. Pfau, Baustr.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Entzündungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gichterschmerzen, als auch bei Kopfschmerzen, Rücken-schmerzen, Hüftweh usw. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pfg. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen gibt, so verlange man ausdrücklich
Lichters Anker-Pain-Expeller

„Dentla“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Per Flacon 50 Pfg. Erhältlich in Schandau bei Herrn Apotheker G. Pfau.

Prachtvolle Haut

zarten Teint, jugendfrisches Aussehen erhält man durch den Gebrauch der **Rosennilch-Seife** von der **Niviera Parfümerie, Berlin.** Preis per Stück 50 Pf., zu haben bei **Emil Model, Kirchstr.**

Maurer

werden zum sofortigen Antritt gesucht von
Baumeister **Dorn.**

Maurer gesucht

von Baumeister **Berndt.**
Ein jüngeres Mädchen zur Veranfertigung der Kinder sofort zu mieten gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Expedition der Elbzeitung.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen
Badstraße 157.

15 Mark Belohnung

dem, der mir nachweist, wer sich im Besitz meines neuen französisch. Schraubenschlüssels, O. Z. gen. befindet.
Otto Zschachlitz.

Wilhelmshöhe.

Morgen Sonntag Anstich des ff. **Reisewitzer Jubiläum-Bieres,** wozu einladet **G. B. Sechr.**

Hôtel und Restaurant Wolfsberg,

1 Std. v. Schandau, 40 Min. v. Krippen. Prachtvolles Panorama. Beste Höhen- und Waldesluft. Angenehme Promenaden. Vorzügliche **Sommerfrische.** Billiges Nachtquartier. Touristen und Vereinen warm empfohlen.
Ad. Gröschel.

Theater und Ball

im Saale des hies. Schützenhauses
Sonntag, den 30. April und Montag, den 1. Mai zum Besten der Abgebrannten in **Rathmannsdorf.**
Zur Aufführung gelangt:
Lenore,

Baterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten von C. v. Holtei.
Billets zu 60 und 40 Pf. sind vorher bei Herrn **G. Schneider, Frau A.** verw. **Stolle** und den Herren **Otto Tausch,** Restaurateur **Gustav Sempel,** Gasthofbesitzer **Meißel** in Rathmannsdorf zu haben. An der Kasse 75 u. 50 Pf.
Anfang präcis 8 Uhr.
Des guten Zweckes halber bitten um recht zahlreichen Besuch **die Dilettanten.**